

Ich, wie verdroffen
Waren sie doch!
Manche sind's heute
Reider auch noch!
Mürrich hat's eine
Die Arbeit mir,
Mürrich legt's eine
Des Hauses Hür.
Nicht mehr Auguste
Die Stube durchwagt,
Dahin sie hütet,
Die Stuppe verjagt.
Ich, wie lag doch
Die Hühne nah,
Denn ins Mauser
Waren "sie" ja.
Die "Schunddreißiger"
Nimmer am Platz
War der zwölfte,
Verhalte Schöp.
Dann war Seine
Mürrich zur Stund,
Es hat die Hühne
Nicht aus dem Mund,
Und bei Angusten
Da lüch, o ja,
Ich, heißt der weiche
Schmerkenen zäh!
Das ist zu Ende,
Stime, die singt,
Frohlich, daß laut es
Durchs ganze Haus klingt!
Und die Auguste
Kocht ganz apart,
Mich hat wieder
Die schiffliche Art.
Sagt, welches Wunder
Bisshilf geistig?
Die "Schunddreißiger"
Sind wieder da!

So ging's!

Der — K. — ein braver Junggeelle
Der Abends gem ein wenig "schwimmt",
Hat jüngst sich in der "Guten Quelle".
Den Wagen fürchtlich verstimmt.
Ein Fußand, der ihm arg genirt,
Beschalt den Arzt er konstatirt.
"Nicht schmerz, Herr K.", meint Doktor Schöffel,
Ein mildes, heilendes Salzwass,
Geschauer Ruder, Tags ein Pfeil,
Hebt sicher bald die Dittung,
Herr K. erwidert, denn Jüder pur,
Weht arg ihn wider die Natur.
Der Doktor, feigt er ganz bekommen,
Der Köstl Jüderpulver kein —
Das Mittel wird mir nicht bekommen.
Nun! nicht locht Jüder, "Nur hinein!"
Die Magenart legt es brach,
Ich sehr morgen wieder nach!
Herr K. begünstigt den Wierwallen,
Schluckt "unter einen Köffel voll,
Doch wie er sich auch mochte dillen,
Der zweite ihm im Monde quoll.
Kein, nicht er, nein, ich leib' es nie,
Das ist Hühnertriole!
Doch plüschig kommt ihm da Erlenschung,
Ja! so wirt's geben, wirt er froh,
Ich nehm' den Jüder mit Befenschung
Und dazu in composito.
Und aus dem Schmitt heit er heraus,
Was als "Wortgen" man hält im Haus.
Er "komponirt" und glatt künnter
Der Jüder glückt ihm nun gar flint,
Und als der Arzt kommt, legt er munter:
Ja, Doktor, leben Sie, es ging!
Das heißt: ich löst den Jüder auf
In Rum und — hoch heiß' Wasser drauf!



Hier kann
attisches Salz
abgeladen werden.

Feingefühl. Richter: Es kommt erschwerend hinzu, daß Sie Ihre Strafbitten unter falschem Namen ausgeübt haben — Schneider: Mein Herr, seinen christlichen Namen gibt ein Gentlemen zu solchen Kompromissen nicht her.

Schlagfertig. Pringsal: Sie sind ein ganz unverwundter Barock, Sie! Commis: Ich verbitte mir diesen burlesken Ton!

Geißesgegenwart. Birth (hinz zu einem Gaf): Schauen Sie nur mal die neue Bierpumpe, die ich mir angefaßt! — Herr Schlaubecker: Na, dann können Sie mir' mal gleich die fünf Glas, die ich heute getrunken, pumpen!

Aus Kindermaund. Die kleine Emma (die in der Küche beim Kochen dabei zusehen): Mama, wie kommt's denn, daß der Kuchen so schön ausgeht? — Mama: Na, weil die Köchin Gier hineingethan hat. (Einige Tage später, an einem kalten, wolkenlosen Morgen.) Mama: Soll' mal, Emma, kamst Du mit sagen, wie es kommt, daß heute die Sonne so schön anging? — Die kleine Emma: Oheiß! — weil der liebe Gott "Gier" hineingethan hat.

Was geantworet. "Das ist unsere Sache für Waterloo!" brüllte ein französischer Sportfreund, als ein französisches Pferd beim Derby Nennen den Preis gewann. — "In der That", meinte sein Nebenmann, ein Engländer, fasthöflich: "beide Male famos gelaufen!"

Reicht zu finden. Sagen Sie, was ist eigentlich der Unterschied zwischen einem geschäftlichen Arzt und einem Spezialisten? — O, das finden Sie gleich aus, sobald die Herren ihre Rechnung einfinden.

Repter Answeg. Gläubiger: "... Herr Baron, ich kann nicht mehr prolongiren — Sie müssen jetzt heirathen e' Dedung!" (H. Bl.)

Knackmandeln.

Auslösung des 221. Preisräthsel: "Titaf. Taktir."

Richtige Lösungen gingen ein 24. Die Gesamtzahl der Einbringungen betrug 47. Das Räthsel wurde richtig gelöst: aus Halle von: Richard Mülling, Gertrud König, Eleonore Reßmann, Hermann Engel, Hugo Spanier, Marie Krüger, Jenny Klipp, Albert Bremer, F. Drosjen, H. H. Wöhr, W. Böge, G. Fuchs, Gertrud Böge, Ernst Schüge, Alfred Kujun, Anna Jander, W. Schmidt, Frau E. Bodel, Fr. A. Wehe, Ch. Mammel, L. Weber, von auswärts von: Frau M. Hademeyer, Schladen, C. Jenter, Werchow, Frau M. Wajoh, Weimar.

Preis: Schillers Werke in 12 Bänden, eleg. geb. entset auf G. Jenter, Weisung.

222. Preisräthsel.

Obne Geißes gibt es kein Preisel. Bei dem Militär findet's im Weides.

Preis: Shakespeares sämtliche Werke in 9 Bänden, eleg. geb.

Die Auslösung erfolgt in der nächsten Sonntagsnummer. Lösungen, denen die Abkommensmitteilung vom laufenden Monat beizulegen ist, sind spätestens bis nachts 10 Uhr Donnerstag an die Redaktion des General-Anzeiger zu bringen. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet in Gegenwart von Jengen das Los. Abkommens, die im Laufe des Monats bereits eine Lösung mit Abkommensmitteilung eingekandt haben, wollen bei wiederholten Einbringungen dies gef. der Kontrolle halber angeben. Jeder event. Benutzung eines Gratulationsbretts ist der untere Coupon auf der Lösung abzuscheiden und anzubewahren.



Humoristische Gratis-Beilage
des
„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 29 Halle a. S., den 29. September. 1895.

Was der Bahn kräft!

Ich habe zwar, wie Du weißt, lieber Leser, mit dem Geld gar nichts und mit dem Bützel noch viel weniger zu thun, aber auch für mich hat das Wort „Geldbeutel“ einen doppelten Beisagekraft. Einen süßen, wenn was hinein kommt, und einen säuerlichen, wenn er sich öffnen muß, um seinen Inhalt von sich zu geben. Und doch behauptete ein altes, jetzt in den tollsten Ungelangen nicht mehr gejunenes Couplet, denn in dem „raus und rein — da liegt was drin!“ für dieses „raus und rein“ des Geldbeutels hat der Deutsche gleichlaufend einen Plural und ein Zeitwort und das heißt: „Zahlen!“

Es liegt ganz in unserer Stammesart, daß wir einen gewissen Widerwillen gegen das Wort empfinden, mag nur der Plural oder das Verbum an uns herantreten. Schon als Kinder empfinden wir der Zahlen Pein — in der Rechen stunde nämlich, wenn zu dem bequemen Multiplizieren das unboquene Dividiren sich gesellt. Und „des Zahlens Pein“ empfinden wir, wenn wir wieder Kinder haben und Schulgeld, Bücher, Schufter, und Schneiderrechnungen und als kategorischen Imperativ das verhaßte Verbum „Zahlen!“ immer auf's neue vor Augen führen. Und wenn die Kinder erst größer werden, weiblichen Geschlechts sind, unseren Studenten wohlgefällig nachblicken und die „56“ auf den goldenen Epauletten „himmlisch und wundervoll“ finden, namentlich, wenn ein blond oder schwarz beschurrtarter Lieutenant an besagten Epauletten hängt, dann kriegt der Begriff „Zahlen“ noch eine unerhörte Weigerung. Denn jetzt kommt die Mode! Und mit der Mode gehts wie mit dem Krieg, beide sind grausam und unerbittlich und der alte bittre Satz „à la guerre comme à la guerre“ hat die folgende Friedensform: „à la mode comme à la mode!“ Hast Du schon vernommen, liebe Leserin, daß die hübschen Arnel, welche so lebhaft an die Ditzbeine der Schweine, pardon — an appetitlichen Mainzger Schinken erinnern, in Jorsfall kommen und dafür von der Mode wieder der „Natur Walzer“ angestimmt werden soll? Glatter Rock — hüne festlich! — enge Arnel — bleibt das Best! Nur der familien Vater, dem's egal ist, ob Schinken oder Wurst-Arnel, ob „Natur“ hinten oder

Koffhaare — dem graut wieder bei der bevorstehenden Aenderung der Mode, denn das Wort der Zeit — pardon, das Zeitwort der Zeit: das „Zahlen!“ tritt dann mit fürchterlicher Deutlichkeit vor sein von Modisten-Achnungen geblendetes Auge. —

Der Plural „Zahlen“ ist schon viel unverständlicher, namentlich, wenn er sich von dem Verbum völlig freißt. Es ist erkaunlich, welche tiefe Wirkung einzelne Zahlen hervorbringen vermögen. Nenn man zum Beispiel seine Schwiegermutter „eine böse Sieben!“, so ist tausend gegen eins zu wetten, daß sie einen Krawall macht, gegen den jeder das Bierglasverwenden rabiaten Schneiders mit seiner Gabelchen eine särtliche Auseinandernehmung ist. Was die „Dreizehn“ anlangt, so gerathen hyperbisch alte Jungfern, alte Obersterer und sonstige alte Canten danach in Harnisch und behaupten, daß der Dreizehnte unwiderrlich noch in demselben Jahre ins Gras beißen müße. Und was nun gar die Zahl „56“ anlangt — ei, du himmlische Güte, alle unsere Rükten und Jetteln, die beunruhigt Augusten, die Arnen und Johannen, die Linen, Minen, Sinen und wie sie alle inselammelt heißen mögen, die Kochlöffel, Besen, Schenkelappen und sonstige häuslichen Requisitionen schwingenden Hausfesseln, die schwerer nur auf die Ziffer. Freilich muß sie hübsch mit gelber Corde auf rothes Tuch gehäht sein und einem schmecken, Jungen auf der Schulter sitzen, sonst läßt auch die Dreizehndzahl die feinsten Köchinnen kalt. Andere „Zahlen“ treten hier bei uns wenigstens periodisch in größere Aktion. Wer jüt ins Walhallen geht, schwört auf die „Fünft“ und wenn's gar ein ganz alter Schwede ist! Und das ist gar nicht so uneben, denn solch ein Quintett läßt man sich mit oder ohne schwedischen Punsch gern wohlgefallen. Was aber die „Drei“ anlangt, so sind die zwar selten geworden, welche nicht bis 3 zählen können, aber im Ueberigen ist die Dreizahl in ganz erschreckender Häufigkeit vertreten. Sie wollen Beispiele wissen, verehrte Leserin? Eh bien: Was meinen Sie zu der am häufigsten vorkommenden Dreizahl: „Galle, Gattin, Hausfreund.“ Oder zu der folgenden: „Vachfisch — Musiklehrer — Hebamme.“ Wollen Sie noch mehr Beispiele der ominösen Dreizahl, verehrungs-würdigste Leserin? Dann schauen Sie munter und mit offenen Augen nur nach rechts und links und Sie werden



